download unter www.biologiezentrum.at

gemein beliebten, geachteten Meschen, was die allgemeine Theilnahme an seinem Leichenbegängnisse am deutlichsten bewies.

Wie hoch er auch von seinem Gönner, dem Grafen Wladimir Dzieduszycki, geschätzt wurde, davon geben nachstehende Worte, welche derselbe ihm in der Einleitung zum Cataloge seiner ornithologischen Sammlung*) widmete, das beredteste Zeugniss:

„Sehr Vieles verdanken wir und das Museum unserem alten Lehrer, Herrn Ernst Schauer. Ein Sachse von Geburt, Zögling und Schüler der ausgezeichnetsten deutschen Ornithologen unseres Jahrhunderts, Naumann's, Brehm's und Thienemann's, ein allgemein gebildeter Naturforscher, lehrte er uns die Natur erforschen, ihre Schätze würdigen und aufzubewahren."

Schauer's letzte Ruhestätte liegt auf dem Ortsfriedhofe von Pieniaki.

Seine Arbeiten sind nachstehende:

Tagesbuchnotizen während eines ornithologischen Ausfluges auf der hohen Tatra. — Cab. Journ. f. Orn. X. 1862. p. 224—240, 392—399, 463—473. Separ.: Krakau 1865, 8. 32 pp.

Columba malaccensis bei Krakau erlegt. — Verhandl. der k. k. zool.-bot. Gesellsch. in Wien. XVII. 1867. Sitzungsbericht p. 40.

Die drei Schwirrvögel, Sylvia (Threnetria) locustella, fluviatilis und luscinioides. — Cab. Jour. f. Orn. XXI. 1873. p. 161—183.

Die Vogelwelt der Umgebung von Krakau. — Mittheil. des ornithol. Ver. in Wien. II. 1878. p. 59—63, 70—73, 81—83.

Betrachtungen über die Rohrdommel. — Ibid. III. 1879. p. 31—33, 47—49.

Steinadler und Goldadler. — Ibid. IV. 1880. p. 43—45, 51—53.

Melanocorypha tartarica, Pall. (in Galizien). — Monatsschrift d. deutsch. Ver. z. Schutze d. Vogelw. in Halle a. S. XI. 1886. p. 335—336.

Die Murmelthiere und Zieselmäuse Polens und Galiziens. — Wiegm. Arch. für Naturgesch. 1866. p. 93—112. m. Taf. IV.

Villa Tännenhof bei Hallein, im November 1888.

---

**Bozen**, 21. Jänner. Morgen sollen, gemäss einer alten hierländischen Sage, die Vögel Hochzeit halten. Da stellt aber der „Burggräfler", eine in Meran erscheinende Zeitung, in Nr. 6 vom 19. Jänner die Frage: „Wo sind etwa die Vögel?" Dieselbe Frage geht längst auch in Bozens Umgebung von Mund zu Mund und das etwaige Verschwinden derselben in weiteren Kreisen lohnte sich in der That, zu constatieren, um der Ursache eher auf die Spur zu kommen und eine Erklärung für dies Phänomen zu finden. Bezüglich des Sperlings, der gleichfalls viel rarer geworden, meint der Fragesteller im Burggräfler: „Der schlaue Schelm fürchte zu einer Hauszinssteuer

*) Gräflich Dzieduszycki'schen Museum in Lemberg. — Lemberg 1880. deutsch. Ausg. p. XV, poln. Ausg. p. XIII.

download unter www.biologiezentrum.at


herangezogen zu werden.“ Aber die übrigen Singvögel alle, die ja von der Cultur noch wenig zu leiden bekamen? Den Schleier genommen hat meines Wissens — ausser den Eulen — dahier auch nur ein Kreuzschnabelweibchen mit weissem Kopfe und Halse (partialer Albino); auf den Leim der Colonialpolitik sind unsere österreichischen beschwingten Landeskinder am allerwenigsten gerathen! Also nochmal: Wo kamen die Vögel hin? P. Vinc. Gredler.

**Abnorme Verhältnisse in dem Vogelleben dieses Winters.** Die bisherige Kälte dieses Winters hatte zur Folge, dass alle die vielen Wintergäste, die sonst um diese Zeit zu uns zu kommen pflegen, nur sehr spärlich sich einfinden. Seidenschwänze, die man sonst um diese Zeit bei gewissen Händlern in Menge erhalten konnte, sind heuer fast gar nicht aufzutreiben. Anderseits finden sich schon Vögel ein, die es sonst nicht wagen, sich im Jänner bei uns herumzutreiben. Wiederholt sehen wir Trupps von Staaren auftauchen. Ringeltauben meinen sich im Frühlinge und lassen ihre Locktöne hören.

**Der Bartgeier im Wiener-Vivarium.** Nachdem es Anfangs den Anschein hatte, als ginge ihm sein Sitzstein, auf dem er die ganzen Jahre seiner Gefangenschaft stets seine Siesta gehalten, und zwar wie sein früherer Besitzer mittheilte, immer genau auf demselben Flecke, ab und man sich schon mit dem Gedanken vertraut gemacht, ihm aus Innsbruck seinen alten Thron kommen zu lassen, scheint nun eine andere Gruppirung des Gesteines seinen Beifall gefunden zu haben. Dieses Exemplar scheint überhaupt weit temperamentvoller zu sein, als andere Individuen dieser Art, wie ich sie in mehreren Exemplaren in verschiedenen Thiergärten zu beobachten Gelegenheit hatte. Kaum dass er an heiteren Tagen eine Viertelstunde lang ruhig bliebe; bald probirt er drei- bis viermal nacheinander die Schwingen, bald untersucht er die Verstecke seines Steinthrones nach von ihm versteckten Knochenstücken, dann erhebt er sich, seine Schwingen mächtig ausbreitend, macht einen kurzen Stoss in die Luft und lässt sich zu Boden, ein frisches Stück Fleisch holend, das er fast regelmässig zu seinem Sitze emporträgt, oder er steigt in seinen Wasserbehälter und nimmt ein Bad. Sein zahmes Wesen hat er auch in der neuen Umgebung beibehalten. Anfänglich schien ihm seine frühere Ruhe abzugehen; jetzt hat er sich an den Besuch des Publicums vollständig gewöhnt. Auch seine Gewohnheit, öfter während des Tages, aber immer nur kleine Mahlzeiten zu halten, hat er nicht abgelegt; er bearbeitet einen ihm vorgeworfenen Kalbschädel etwa 10 Minuten lang ohne alle Gier und Hast, bricht dann plötzlich ab und geht dann erst nach 1—2 Stunden an die Fortsetzung der Skeletirung. Die anderen Geier ruhen nicht, bis sie die ihnen gereichte Portion völlig bewältigt haben. Dem Vivarium steht in ganz nächster Zeit ein zweites Bartgeier-Exemplar in Aussicht. Dr. K.

# Langshan-Hühner

Wenn „gut' Ding gut' Weil'“ braucht, dann verdient das Langshan-Huhn das Prädicat gut gewiss; denn keine andere Hühnerrace brauchte bis sie sich Geltung und Einführung verschaffte, solange'

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: 013

Autor(en)/Author(s): Gredler Ignaz (Vinzenz) Maria (Maximilian) P.,

Artikel/Article: Notiz, Bozen, 21. Jänner. 27-28